



Liebe pax christi Freundinnen und Freunde!

„Ein Engel des Herrn erschien dem Josef im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten.“ (Mt 2,13)

Dass zu Weihnachten auch eine

Geschichte von Flucht gehört, wird viel zu wenig wahrgenommen. Trotz der bekannten Erzählung ist Vielen kaum bewusst, dass wer Weihnachten feiert, sich auch zu Jesus dem Flüchtlingskind bekennt. In ihm, dem politischen Flüchtling, ist Gott einer von uns geworden – mit entsprechenden Folgen für unsere persönliche Glaubenshaltung und unser Verhalten gegenüber Flüchtlingen.

Die Flucht der Hl. Familie nach Ägypten ist eine der vielen Fluchtgeschichten der Bibel. Darin gibt es kaum eine führende Gestalt, die nicht selbst Flucht oder Vertreibung erleiden musste.

Flucht ist also kein Problem unserer Tage, sondern ein uraltes Phänomen. Die Bibel kennt auch Flüchtlinge und Freunde, die in Israel Aufnahme und Sicherheit suchen. Ihnen gegenüber gilt das heilige Recht auf Gastfreundschaft und Fremdenschutz. Denn im Volk Israel ist der Glaube fest verankert, dass Gott Jahwe die Fremden liebt und schützt. Daher heißt es in den Sozialgesetzen Israels: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Lev 19,34)

Dieses Sozialgesetz Israels macht auch keine Unterschiede zwischen politischen Flüchtlingen und Armutsflüchtlingen. Für sie alle gilt das uneingeschränkte Recht auf Schutz und Gastfreundschaft. Die biblische Botschaft erweist sich wieder als hochaktuell. Anders gesagt: Betlehem ist hier und überall, heute und jeden Tag – gerade in unserer Zeit!

Ihnen und Euch allen wünsche ich ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest, an dem wir das Flüchtlingskind Jesus gemeinsam feiern!

Euer Geistlicher Beirat

Charles Borg-Manché



AIRTEC

Der Protest gegen die Messe geht auch in München weiter

In diesem Jahr fand AIRTEC in der Zeit vom 3.-5. November zum ersten Mal in München statt. Diese jährliche Spezialmesse für die Zulieferindustrie der Luft- und Raumfahrt war bis 2014 in Frankfurt zu Hause und dort protestierte regelmäßig öffentlichkeitswirksam das örtliche „Bündnis Menschen gegen Drohnen“. Einer der Träger dieses Protestes war pax christi.

Daher beteiligte sich in Folge auch in München pax christi an den Protesten. Ziel unserer Proteste war nicht die Verhinderung der Messe, sondern die militärischen Anteile darin wie etwa der begleitende Kongress, bei dem es um „UAVs“ (Unmanned Aerial Vehicles) oder umgangssprachlich um Drohnen ging, oder um Kriegsführungsstrategien der Bundeswehr. „Militärische Delegationen in Uniform“ hatten freien Eintritt.

Erste Aktionen gab es am 3.11. zum Start der Messe vor dem Messeingang West und Nord. Neben der DFG-VK Performance am Eingang Nord wurden vor allem Infos an die Messebesucher weitergegeben. Das war am Eingang Nord nicht ganz einfach, da wir sehr weit weg vom Eingang stehen mussten. (Die Stadt erlaubt Aktionen nur auf öffentlichen Flächen, die Messe und die Eingangsbereiche sind Privatgelände).

Am Abend trugen wir unseren Protest auf den Odeonsplatz, da es in

der gegenüberliegenden Residenz einen Empfang zur Messe für die Prominenz gab. Hier kam dann der eine oder andere Passant auf uns zu, diskutierte und bestärkte uns in unserer Aktion, die sich im weitesten Sinne gegen jede Art von Gewalt und Krieg richtete.

Eine Woche später berichtete Joachim Müller in der Seidl-Villa von den Airtec-Protesten aus den Vorjahren in Frankfurt. Dabei ging er darauf ein, was Menschen motivierte mitzumachen, wo sich Ansatzpunkte für den Protest ergaben und was in Frankfurt nicht gelang. In der anschließenden Diskussion wurde sein Vortrag als zu technisch kritisiert. Schließlich würde es beim Einsatz von Kampfdrohnen um Menschenleben gehen. Die Betroffenen hätten keine Möglichkeit, sich zu rechtfertigen oder sich ordentlichen Gerichten zu stellen.

Vereinbart wurde, den Protest, der in München aufgenommen wurde, nämlich den Protest gegen Drohnen und autonome Waffen, weiter zu verfolgen und dazu auch Politiker und Gewerkschaftler anzusprechen.

Neben pax christi beteiligten sich Occupeace, das Nord-Süd-Forum, das Münchner Friedensbündnis, die IPPNW, die DFG/VK und die BIFA an den Aktionen.

Martin Pilgram

Gudrun Schneeweiß

Frieden braucht Mut

Unter diesem Motto stand die Mitgliederversammlung des Landeskomitees der Katholiken am 14./15. November 2015 in der Landvolkshochschule Wies.

„Mut“ heißt im Lateinischen „animus“ in Verbindung mit Energie, Beherztheit, Selbstvertrauen und Zuversicht.

In diesem Sinne zitierte der Geistliche Beauftragte der Bayerischen Bischofskonferenz für das Landeskomitee, Militärdekan i.R. Prälat Wakenhut Stefan Zweig „Wir brauchen einen ganz anderen Mut, ... den Mut des ‚dennoch‘ und ‚trotzdem‘“. Inhaltstiftend legte Prof. Schockenhoff, Moraltheologe an der Universität Freiburg, in seinem Referat „Welche Impulse kann Theologie der Friedensethik

geben?“ in aller Klarheit dar, dass in christlicher Ethik nur der Friede, nicht der Krieg der Ernstfall sein kann. Folgerichtig seien „extra-legale Tötungen“ durch Kampfdrohnen höchst problematisch, man befinde sich in einem rechtlosen Zustand.

Trotz dieser „Steilvorlage“ konnte sich das Plenum nach einer ausführlichen Diskussion nicht dazu durchringen, den Antrag von pax christi zur Ablehnung der Beschaffung von Kampfdrohnen durch die Bundesrepublik Deutschland zu beschließen. Er wurde zur weiteren Präzisierung an den Sachausschuss „Mission-Entwicklung-Frieden“ mit der Arbeitsgruppe „Frieden“ zurücküberwiesen.

Der Antrag zum Beitritt des Landesko-

mittees zur Aktion „Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel“ wurde nach kurzer verfahrenstechnischer Diskussion mit Zweidrittel-Mehrheit abgelehnt, weil das Landeskomitee grundsätzlich nur mit eigener Stimme spreche.

Auch wenn die beiden Anträge der bayerischen Diözesanverbände von pax christi nicht angenommen wurden, besteht für den Antrag gegen Kampfdrohnen die begründete Hoffnung, dass er bei der nächsten Vollversammlung die Zustimmung des Plenums finden wird. Neue Wege mit pax christi gehen zu wollen, bewiesen ja schon 16 Mitglieder des Landeskomitees, die für unsere Anträge stimmten. Frieden zu schaffen braucht eben Mut, Beherztheit, Selbstvertrauen, Zuversicht und Ausdauer.

Gesine Goetz/Marion Wittine

Palästina – Gewaltfrei gegen die Mauer

Toine van Teeffelen über das Wall Museum des AEI

Eine bis zu acht Meter hohe Wand quer durch das eigene Stadtviertel, eine Mauer, die Licht und Sicht nimmt und die gesellschaftlichen Lebensadern durchtrennt: wie kann mit einer solchen Monstrosität umgehen? Aggression und Verzweiflung sind naheliegend. Dass das nicht der Weg sein darf, sieht der Niederländer Toine van Teeffelen, Sozialwissenschaftler und Friedensarbeiter, der seit zwanzig Jahren in Bethlehem lebt und dort mit einer Palästinenserin eine Familie gegründet hat.

Anlässlich seiner Teilnahme am Spiel-Art Festival in München war van Teeffelen Ende Oktober auch Gast bei pax christi in Erding-Dorfen und München und berichtete über das „Mauer Museum“ – ein Projekt des Arab Educational Institute, einer Mitgliedsorganisation von Pax Christi International.

Aktuell besteht das Museum aus mehr als 200 dünnen, 1x2 Meter großen Blechtafeln. Wie van Teeffelen ausführte, dulden die israelischen Soldaten die Anbringung der Poster an der palästinensischen Seite der

Mauer. Die Poster erzählen kleine Geschichten von Frauen, von Kindern und Jugendlichen, von ihren Ängsten und Träumen, von irrwitzigen und tieftraurigen Ereignissen aus deren Leben, von Flüchtlingen in den Camps in Bethlehem. Die verletzlischen Poster auf hartem Stahlbeton sind ein klares Nein zur Gewalt der Okkupation.

In München präsentierte van Teeffelen auch das erfolgreiche interreligiöse Schulnetzwerkprojekt des AEI: „Living together in the Holy Land: Respecting Differences“. An kooperierenden Schulen in Ramallah und Bethlehem findet einmal monatlich ein christlich-muslimischer Religionsunterricht statt, mit dem SchülerInnen die jeweils andere Religion nahe gebracht werden soll. Van Teeffelen appellierte bei seinem Besuch auch an die internationale Gemeinschaft, Druck

auf Israel auszuüben. Als kleinen Hoffnungsschimmer für Palästina bezeichnete er die Tatsache, dass sich die jüdische Gemeinschaft in den USA (vor allem die jüngere Generation) inzwischen deutlich kritischer gegenüber der israelischen Siedlungspolitik äußert und dass die internationale BDS-Kampagne seit etwa drei Jahren deutlich mehr internationalen Zuspruch als früher verzeichnet.





Die Gefahren autonomer letaler Waffensysteme

Beim pax christi-Kongress im Juni 2015 in Rastatt zum Thema: „Gerechten Frieden weiterdenken“ referierten Dr. Bernhard Koch (Institut für Theologie und Frieden, Hamburg) und Dr. Niklas Schörnig (Peace Research Institute, Frankfurt) in einem der parallel stattfindenden Foren über die veränderte Kriegsführung unter Verwendung automatisierbarer Waffensysteme sowie über die voranschreitende Digitalisierung und die damit verbundene Herausforderung nicht nur für Politik und Militär, sondern gerade auch für Ethik, Moralthologie und die Positionen der Kirchen.

Für 19. November 2015 hatten die COMECE (Kommission der katholischen Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft) und Justitia & Pax Europa in Brüssel zu einer Lunch-Debatte mit diesen beiden Experten geladen. In der Ankündigung der Debatte heißt es: „Autonome letale Waffensysteme stellen eine der größten Herausforderungen für das friedliche Zusammenleben der Völker dar. Sie sind nicht nur aus völkerrechtlicher Sicht sehr problematisch, sondern auch eine sicherheitspolitische Gefahr der Destabilisierung“. Im Rahmen der Lunch-Debatte präsentierten B. Koch und N. Schörnig ihr Memorandum zu den Gefahren autonomer letaler Waffensysteme (im Volltext: http://www.juspax-eu.org/en/home/JPE_MEMO_1_LAWS_DE.pdf).

Auch wenn über die genaue Definition des Begriffs „autonomes Waffensystem“ in Fachkreisen noch heftig gestritten werde, sei die bislang prägnanteste Definition in der Direktive 3000.09 des amerikanischen Department of Defense vom 21.11.2012 zu

finden, so die beiden Autoren des Memorandums. Zwei zentrale Aspekte an dieser Definition seien bedeutsam: „Erstens, dass Zielauswahl und Zielbekämpfung von einem System ohne weiteren menschlichen Input erfolgt. Und zweitens, dass es für die Definition egal ist, ob der Mensch zumindest noch eine Aufsichtsfunktion hat und das System bei einem offensichtlichen Fehlverhalten stoppen kann, oder ob selbst diese Möglichkeit dem Menschen entzogen ist. Bei autonomen Waffensystemen kommt dem Menschen also bestenfalls die Rolle des Überwachers zu, im schlechtesten Fall wird er zum Zuschauer, der



sich vollständig auf die Computeralgorithmen des Systems verlassen muss, ohne eingreifen zu können“. Systeme, die Menschen als Ziele auswählen und töten werden international zumeist „Lethal Autonomous Weapon Systems“ („LAWS“) genannt. Solche Systeme seien derzeit (2015) noch nicht im Einsatz. Allerdings sei es technisch nicht sonderlich aufwändig, autonome Waffen zu entwickeln, die auch Menschen ins Visier nehmen und töten.

Im nächsten Abschnitt des Memorandums werden völkerrechtliche Aspekte der autonomen Waffen behandelt. Hier wird angeführt, dass einige Robotiker bezweifelten, dass auch deutlich komplexere Computersysteme, als wir sie heute kennen, in der Lage sein werden, sicher zwischen Zivilisten und Kombattanten zu unterscheiden. Auf der anderen Seite arbeite der (von den Befürwortern immer wieder zitierte) Robotiker Ronald Arkin gegenwärtig an einer Software, die er „ethical governor“ nennt. Nach Arkin wäre sie möglicherweise auf dem Schlachtfeld „humaner“ als es Menschen sein könnten.

Das Fazit der beiden Autoren lautet: „Am bedeutsamsten ist aber, dass der Einsatz autonomer letaler Waffensysteme so gut wie immer ethisch unakzeptabel ist. Wird die Entwicklung dieser Waffen nicht schnellstmöglich verboten, ist ihre Entwicklung und Beschaffung nur noch eine Frage der Zeit. Am Ende würde der Mensch nicht mehr in der Entscheidungsschleife stehen, denn klassische militärische Logiken des Rüstungswettlaufs kommen hier zum Tragen – den Beschwörungen der Befürworter zum Trotz, man wolle auch bei hochkomplexen Systemen den Menschen als letzte Entscheidungsinstanz behalten. Es ist ein gutes Zeichen, dass inzwischen auch die internationale Staatengemeinschaft das Problem der LAWS erkannt hat. [...] Nun muss die internationale Gemeinschaft im Rahmen anstehender Entscheidungen im Rahmen der CCW aber auch Farbe bekennen und sich zu einem Verbot autonomer letaler Waffen durchringen.“

Helmut Nodes

Pax-Christi-Aktivitäten aus Mühldorf am Inn

Wie viele Friedensgruppen, formierte sich in den achtziger Jahren die pax christi Gruppe in Mühldorf. Zusammen mit der damaligen Friedensinitiative Mühldorf nahmen wir an den Großdemonstrationen gegen Rüstungspolitik in Ulm und im Hunsrück teil. Ebenso waren wir Mitorganisatoren verschiedener Ostermärsche auf örtlicher Ebene.

So demonstrierten wir gegen den Rüstungsbetrieb der Nitrochemie in Aschau am Inn. Eine weitere Aktion war, die Rüstungsbetriebe aus der NS Zeit im Mettenheimer Hart, in unmittelbarer Nähe zu Mühldorf, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Dort wurde ab Juli 1944 mit Gefangenen, hauptsächlich Juden aus Ungarn, ein Außenlager des Konzentrationslagers Dachau erstellt. Es wurde ein riesiger Rüstungsbunker gebaut, in dem als kriegsentscheidend eingestufte Düsenflugzeuge gefertigt werden sollten. Unter den unmenschlichen Arbeitsbedingungen verloren mehr als 3000 Zwangsarbeiter ihr Leben.

Zu erwähnen ist, dass damals unser Antrag, eine Gedenktafel am letzten nicht gesprengten Bunkerbogen zur Erinnerung an die Opfer anzubringen, vom Landratsamt Mühldorf abgelehnt wurde. Dankenswerter Weise ist man heute wesentlich weiter. Es bestehen inzwischen Schautafeln am Massengrab und im sogenannten Waldlager, wo die Gefangenen in primitiven Hütten hausen mussten.

Eine würdige Gedenkstätte soll in naher Zukunft entstehen. Ein Überlebender dieses Lagers ist übrigens Max Mannheimer.

Unsere aktuellen Aktivitäten beziehen sich im Wesentlichen auf die Flüchtlingsproblematik und auf die Auseinandersetzung mit dem Transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP.

Wir waren an der Vorbereitung einer Demo gegen TTIP am 10.5.2014 beteiligt, an der über 400 Personen teilnahmen, für Mühldorfer Verhältnisse eine erstaunlich hohe Zahl.

Am 30.8.2015 machten sich Aktivisten der „INNitiative Mühldorf“ mit dem Fahrrad auf den Weg nach Brüssel, um die gesammelten Unterschriften gegen TTIP an den EU-Abgeordneten Buchner von der ÖDP zu übergeben. Mitglieder der pax christi Gruppe begleiteten sie dabei auf der ersten Etappe bis Landshut.

Am 7.1.2015 beteiligte ich mich an einer Demo gegen TTIP in Berlin anlässlich der Grünen Woche. Am 18.4.2015 fuhren wir zur Demo gegen TTIP nach München.

Für den Tag der Kulturen am 21.5.2015 waren wir an der Vorbereitung einer Veranstaltung im Mühldorfer Haberkasten unter dem Motto „Konzert kontra Konzerne“ beteiligt, bei der verschiedene Musikgruppen und die Kabarettistin Maria Peschek auftraten. Dazwischen äußerten verschiedene Organisationen ihre Bedenken gegen das Handelsabkommen. Der Andrang für diese Veranstaltung war so groß, dass wir Besucher wegen Überfüllung des Haberkastens abweisen mussten.

Am 4.6. protestierten wir in München gegen das G7-Treffen in Elmau.

Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements veranstal-

tete die „INNitiative gegen TTIP“ am 18.9.2015 in der VHS Mühldorf ein öffentliches Forum, bei dem sich unser pax christi-Mitglied Wilfried Rahe in einem kurzen Referat mit den Argumenten der TTIP-Befürworter auseinandersetzte, insbesondere mit dem Wachstumsversprechen.

Zuletzt waren wir noch an der Vorbereitung einer Vortragsveranstaltung mit der EU-Abgeordneten Maria Noichl (SPD) am 19.11.2015 beteiligt. Frau Noichl referierte unter dem Motto „Mehr Flüchtlinge durch TTIP?“ im Pfarrsaal Peter und Paul in Mühldorf. Veranstalter war die KAB.

Mit der Flüchtlingsthematik beschäftigen wir uns seit Anfang 2011. Damals wollte eine rechtsradikale Gruppe am Mühldorfer Stadtplatz eine Kundgebung gegen eine Asylbewerbereinrichtung in Mühldorf veranstalten. Zahlreiche Gegendemonstranten stellten sich ihnen in den Weg und konnten so die Kundgebung am Stadtplatz verhindern. In der folgenden Zeit begleitete ich ca. 3 Jahre einen Jugendlichen aus Afghanistan, indem ich ihm Hausaufgabenhilfe in Deutsch und Mathematik erteilte. In diesem Schuljahr hat er eine Lehre als Einzelhandelskaufmann begonnen.

Seit September dieses Jahres treffe ich mich regelmäßig mit 4 jungen Männern aus dem Senegal und aus Sierra Leone, die in Mühldorf in einer Wohngemeinschaft leben, um ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache behilflich zu sein.

Last not least sei noch erwähnt, dass an jedem 3. Montag im Monat am Mühldorfer Stadtplatz um 18 Uhr ein Friedensgebet stattfindet, an dem pax christi-Mitglieder beteiligt sind.

Stephan Fischbacher, KjG

Friedensstifter werden

Die KjG München und Freising feiert gemeinsam mit pax christi am 28.2.2016 einen Gottesdienst zum Thema „Werde Friedensstifter*in“. Nach einem Workshoppnachmittag für junge Leute ab 14 Uhr geben wir der Sehnsucht nach Frieden Ausdruck und bringen unser Gebet für den Frieden vor Gott. Wir freuen uns, wenn viele interessierte Besucher von pax christi und darüber hinaus mit uns feiern und beten. Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr, Ort ist die Jugendkirche München auf dem Gelände des kirchlichen Zentrums, Preysingstr. 85, 81667 München.



Martin Pilgram

Werte vermitteln und vorleben

veröffentlicht in der Münchner Kirchenzeitung Nr. 48 vom 29.11.2015

Die Terrorakte von radikalen Islamisten in Paris gehen uns im benachbarten Deutschland besonders nahe. Dass es auch uns treffen könnte, wurde uns nur allzu bewusst durch die Absage des Fußballländerspiels in Hannover kurz darauf.

In unsere Gedenken sollten wir auch all die Menschen einbeziehen, die diesem Terrorismus davor und danach an anderen Stellen unserer Welt zum Opfer fielen. Wir dürfen diese Terroraktionen aber nicht als Kriegserklärung, sondern müssen sie als Verbrechen begreifen, die strafrechtlich verfolgt werden müssen. Drahtzieher und Verdächtige gehören vor Gericht, um sie einer gerechten Strafe zuzuführen. Dazu muss es eine stärkere europäische und internationale Zusammenarbeit geben.

Zur Aufarbeitung der Anschläge vom 13. November müssen wir aber auch

nach den Ursachen des Terrors fragen. Die Täter von Paris stammen wohl vor allem aus europäischen Gesellschaften. Diese müssen es wieder schaffen, Werte, wie die Achtung der Menschenwürde, Nächstenliebe und Solidarität, so zu vermitteln und auch

vorzuleben, dass Jugendliche diese gerne annehmen und nicht nach zweifelhaften Alternativen suchen, die von gewaltbereiten Gruppierungen ausgehen. Ein trotziges Beharren auf der Spaßgesellschaft wird dafür nicht ausreichen.



Den so genannten „Islamischen Staat“, dem sich viele der Terroristen verbunden fühlen, muss unsere Staatengemeinschaft endlich isolieren. Jede Zusammenarbeit mit Staaten, aus denen die finanziellen Unterstützer kommen, sollte solange ruhen, bis diese Staaten die Unterstützer ebenso rigoros verfolgen wie die Staaten der Europäischen Union. Für Syrien gilt es nach einer politischen Lösung mit allen am Konflikt Beteiligten zu suchen. Überdies sollte die Bundesrepublik Deutschland alle Rüstungsexporte in den Nahen Osten verbieten, denn diese destabilisieren die Region nur weiter.

Brüsselfahrt mit pax christi München

Auf Einladung des EU-Abgeordneten Prof. Klaus Buchner (ÖDP) wollen wir vom 30.5. bis 2.6.2016 nach Brüssel fahren und sowohl das EU-Parlament wie auch Pax Christi International besuchen.

Nach dem Referat von Prof. Klaus Buchner beim politischen Samstagsgebet zu TTIP, TISA und CETA (11.7.2015) wollen wir hören, wie es mit den Freihandelsabkommen weitergegangen ist. Dazu interessieren uns Initiativen zu Verteidigungsstrategien bzw. Friedensinitiativen im Rahmen der EU. Natürlich wollen wir auch wissen, wie im EU-Parlament gearbeitet wird und welche Chancen Prof. Klaus Buchner dem „Projekt Europa“ einräumt.

Das Büro von Pax Christi International (PCI) befindet sich ebenfalls in Brüssel. Dort wollen wir mit den Verantwortlichen zusammentreffen und uns vor allem über das weltweite Engagement von pax christi und die Rolle von Pax Christi International im Spannungsfeld mit den nationalen Sektionen informieren.

Das vorläufige Programm umfasst:

Mo.	30.5.	Anreise mit der Bahn
Di.	31.5.	Vormittag: Besuch im EU-Parlament
		Nachmittag: Stadtführung
		Abend: Treffen mit Prof. Buchner
Mi.	1.6.	Vormittag: Besuch bei Pax Christi International
		Nachmittag: Zeit zur freien Verfügung (Besichtigungsvorschläge werden gemacht)
		Abend: Auswertung – Konsequenzen
Do.	2.6.	Rückfahrt

Kosten für Fahrt und Übernachtung voraussichtlich 260 € (abzüglich 100 € Zuschuss durch EU-Parlament)

Verlängerung auf eigene Kosten möglich.

Anmeldeschluss: 10. März; pax christi Büro, Marsstr. 5, 80335 München oder Email an: muenchen@paxchristi.de.

Nähere Infos bei Rosemarie Wechsler und Martin Pilgram.

„Laudato sí“

Diözesanversammlung 12. März 2016, Leiden Christi, Obermenzing

Referent: Charles Borg-Manché

„Laudato sí“ (Über die Sorge für das gemeinsame Haus) ist die erste Sozialenzyklika, die die enge Verknüpfung zwischen der sozialen Gerechtigkeit und der ökologischen Herausforderung systematisch und umfassend behandelt. Im Vortrag wird dieser Grundgedanke von Papst Franziskus erläutert und ein Überblick über die

gesamte Enzyklika gegeben. Darüber hinaus werden zentrale Gedanken aus jedem Kapitel kurz benannt als Grundlage für einen eventuellen Austausch in Gruppen. Dabei soll „Laudato sí“ vor allem aus der Perspektive des Friedens, des Schalom, betrachtet werden.

Zeit, Ort

Ort: Pfarrsaal Leiden Christi, Passionistenstr, 12, 81247 München

Leiden Christi ist von der Nordseite des Pasinger Bahnhofs mit der Linie 160 zur Wöhlerstr. zu erreichen.

Ablauf der Diözesanversammlung:

9:30 Ankommen – Kennenlernen – Stehkafee

10:15 Referat Charles Borg-Manché

11:00 Pause, Diskussion

12:30 Mittagessen

14:00 Diözesanversammlung

Berichte, Aussprache, Anträge, **Wahlen**

15:00 dazwischen Pause/Nachmittagskaffee

16:30 Gottesdienst

*Gestaltet die pax christi Arbeit
in der Diözese mit.
Lasst Euch in den Vorstand wählen!*

Überwinde die Gleichgültigkeit und gewinne den Frieden!

Aufruf zum Weltfriedenstag 2016 an die Pfarreien der Erzbistums München & Freising

„Überwinde die Gleichgültigkeit und gewinne den Frieden!“ So lautet das Thema für den Welttag für den Frieden 2016, den die Kirche immer am 1. Januar feiert. Papst Franziskus hatte gleich zu Beginn seines Pontifikats, bei seiner ersten Reise 2013 auf der Insel Lampedusa, vor der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ gewarnt. Um den Frieden muss man sich aktiv kümmern, so Papst Franziskus; er ist nichts, was einfach so kommt. Dazu muss die Gleichgültigkeit, die die Menschen trennt, überwunden werden: „Frieden ist möglich, wenn die Rechte jedes menschlichen Wesens geachtet und respektiert werden“. Mit dem diesjährigen Motto zum Weltfriedenstag prangert Papst Franziskus die Gleichgültigkeit als Übel an und benennt deren Überwindung als wichtige Grundlage, Frieden zu gewinnen.

Wir rechtfertigen uns gerne damit, dass wir als Einzelne nichts ändern können. Manche Reaktionen wirken gleichgültig und abgestumpft, obwohl sie es vielleicht gar nicht sind.

Faktisch leben wir in Strukturen, in den wir, oft mehr als uns lieb ist, in Ungerechtigkeiten verstrickt sind und es auch bleiben – trotz unseres Engagements und unserer guten Vorsätze. Wenn Papst Franziskus uns gezielt anspricht und auffordert, die Gleichgültigkeit zu überwinden, so kann dies ein erster Schritt sein, das eigene Handeln zu hinterfragen, einen ersten Schritt zu wagen und so umzukehren. Dass nicht nur einzelne Menschen in ihrem Konsumverhalten angefragt sind, sondern auch staatliches Handeln und Korruption ungerechte Wirtschafts- und Lebensverhältnisse produzieren, hat Papst Franziskus

deutlich in seiner Enzyklika „Laudato sí“ aufgezeigt.

Wir laden die Pfarreien des Erzbistums München & Freising ganz herzlich ein, sich am diesjährigen Weltfriedenstag dem Thema „Überwinde die Gleichgültigkeit und gewinne den Frieden!“ zuzuwenden. Der pax christi Diözesanverband München & Freising unterstützt Sie gerne bei Gebeten und Aktionen.

Einen Vorschlag für eine Gebetsstunde finden Sie online unter: www.djk.de/images/Downloads/Ausschreibungen/WFT_2016_final.pdf

Gerne stellen wir auch die Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz und die Papstbotschaft zum Weltfriedenstag 2016 zur Verfügung, sobald diese veröffentlicht wurden (erscheinen ca. Mitte Dezember 2015).

Schützenhilfe der Bischöfe für TTIP ist falsches Signal

Kommentar der pax christi-Kommission „Globalisierung und soziale Gerechtigkeit“ und des pax christi-Diözesanvorstandes München-Freising



„Die Schützenhilfe der Bischöfe für TTIP ist ein falsches Signal“, findet Stefan Leibold, Sprecher der pax christi-Kommission „Globalisierung und soziale Gerechtigkeit“. Die Kommission der Deutschen Bischofskonferenz für gesellschaftliche und soziale Fragen bzw. der konsultierte Expertenkreis hat eine Stellungnahme mit dem Titel „Gerechte Regeln für den freien Handel – Sozialethische Orientierungen für eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP)“ herausgegeben. Sie vollzieht dabei in der Bewertung des TTIP-Abkommens einen deutlichen Schwenk gegenüber der Kritik

des Katholischen Büros, der KAB und weiterer katholischer Verbände, aber auch vieler Gewerkschaften, Umweltverbände, Bauernverbände und zahlreicher NGOs.

Eine plausible Begründung dafür kann das Papier nicht bieten. Pro- und Kontraargumente werden nur im Rahmen vorherrschender wirtschaftstheoretischer Vorstellungen behandelt, auf viele (grundsätzliche) Argumente der Kritiker wird gar nicht erst eingegangen. Vielmehr wird diesen – in psychologischer Weise – ein „Unbehagen“ und „unterschwellige Kritik an den USA“ als Motive unterstellt und damit die Kritik als wenig ernst zu nehmend abqualifiziert.

Das TTIP, so die Kommission, dürfe „die Schwächsten nicht aus den Augen verlieren“. Doch NGOs der Entwicklungshilfe befürchten genau dies, dass nämlich Standards, die der neue Machtblock setzt, für die Länder des Südens noch verheerendere Folgen haben werden als die bestehenden Handelsabkommen ohnehin schon. Die Autor/innen berufen sich auf Papst Franziskus: Er habe einer solchen „Global governance“, wie das TTIP sie ermögliche, zuletzt das Wort geredet. Vielmehr hat der Papst in seinen Schriften, dem apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ und der Enzyklika „Laudato si“, eine grundlegende Kritik des herrschenden Wirtschaftssystems vorgenommen, von der im Papier der Kommission nichts zu finden ist.

Studien haben gezeigt, dass die Wachstums- und Beschäftigungsimpulse des TTIP-Abkommens äußerst gering und wahrscheinlich negativ sein werden. Internationale Arbeitsteilung und Freihandel bringen keineswegs weltweite Wohlstandsgewinne hervor. Die Bischöfe sind gut beraten, sich die Erfahrungen mit anderen Freihandelsabkommen wie dem nordamerikanischen NAFTA anzuschauen: Die Versprechen an die jeweilige Bevölkerung auf mehr Wohlstand waren groß. Die Resultate waren dagegen ernüchternd: Die wirtschaftlich Benachteiligten kamen noch stärker unter die Räder. Das TTIP, so fürchten Gewerkschaften, wird zu sinkenden Löhnen, einer Zunahme prekärer Beschäftigung und größerer Arbeitslosigkeit führen.

Das TTIP-Abkommen, so heißt es, solle zu einer „Bändigung der kapitalistischen Marktprozesse“ beitragen. Das ist nicht zu erwarten, das Abkommen soll ja vielmehr bestehende Bändigungsregeln abschaffen. Die erhobenen Forderungen in Kapitel 10 könnten sicher zur Abmilderung der Auswirkungen beitragen; ihre Umsetzung ist jedoch völlig unrealistisch. Dass man trotz teilweiser differenzierter Betrachtung der schwerwiegenden Folgen zu einem grundsätzlich positiven Votum kommt, wird dazu führen, dass die Kräfte, die auf Intransparenz, Abbau von Standards und weiterer Reduzierung demokratischer Mitbestimmung setzen, weiter gestärkt werden. Die katholische Kirche sollte dringend helfen, dies zu verhindern.



Auf den 15. Oktober 2015 ist das Papier der Bischofskonferenz datiert. Am 14.10. veröffentlichte das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK) die Erklärung:

Für ein faires und zukunftsorientiertes Freihandelsabkommen – Wichtige Anforderungen an TTIP

Inhaltliche Angebote der pax christi Kommission „Globalisierung und soziale Gerechtigkeit“ zum Thema:

- Kommentar: „TTIP ist Gefahr für Menschen und Natur“ (Juni 2014)
- Themenblatt: „TTIP-Der freie Welthandel der Zukunft oder: Was kostet die Welt im Schlussverkauf und wer bleibt dabei auf der Strecke?“ (Juni 2015)

A world of friends is a world of peace

Eine Welt von Freunden ist eine Welt des Friedens

Bericht unserer Besucherinnen aus Bethlehem über ihren Aufenthalt in Deutschland

In der letzten paxZeit berichteten wir bereits kurz über den Besuch der Frauengruppe aus Bethlehem in Deutschland. In dieser Ausgabe sollen vor allem die Frauen selbst mit ihrem – leicht gekürzten – Abschlussbericht zu Wort kommen.

Zum besseren Verständnis finden sich einige Erklärungen in Klammern.

Auch von unserer Seite ein herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen dieses Besuchs beigetragen haben: Die Gastfamilien, die Mitwirkenden am Programm und die SpenderInnen. Ein besonderer Dank gilt dem Katholischen Fonds, der die Hälfte der Reisekosten übernommen hat.

Wir genossen den Besuch der Sehenswürdigkeiten und der verschiedenen religiösen und geschichtlichen Orte, besonders des Rathauses.

Unser Besuch bei Fuad Hamdan war sehr schön; er informierte uns über das EineWeltHaus, das für alle offen ist, unabhängig von Rasse, Religion und Nationalität.

Er erinnerte uns an die Goldene Regel, die sich in allen Religionen findet: „Tue anderen das, was du möchtest, dass sie dir tun.“

Wir besuchten verschiedene Schlösser, Theater und Museen und waren wirklich beeindruckt von den wunderbaren Gemälden (im Lenbachhaus), denn sie zeigten uns die Qualität der Maler und Künstler.

Rania (die Leiterin der Gruppe) gab in einer Schule eine Präsentation über die Situation und das tägliche Leben in Palästina. Während dieses Vortrags waren wir glücklich und stolz, dass wir unsere Geschichten und Erfahrungen mitteilen konnten.

Die Diskussion mit den Schülern war sehr hilfreich.

Bei unseren Besuchen in den Kirchen waren wir glücklich, dass wir als Christen und Muslime zusammen mit Deutschen reflektieren und beten konnten. Wir sangen auch religiöse und Friedenslieder, die dazu ermutigten, sich für Frieden einzusetzen. Die Spaziergänge in der Natur waren eindrucksvoll und gesund und halfen uns Palästinenserinnen, der Natur und dem Land näher zu kommen und uns froh und frei zu fühlen.

Unser Besuch im Islamischen Zentrum und das Gespräch mit Imam Idriz war zu kurz, da er in Eile war (das Abendgebet wartete). Das Gespräch mit der (islamischen) Community war wunderbar, denn da bestand die Gelegenheit zu Interaktion und einem fruchtbaren Dialog.

Die Fahrt zum Tegernsee und die Bootsfahrt waren großartig, ungeachtet des kühlen und windigen Wetters. Wir fühlten die Schönheit von Natur, Freiheit und Glück. Wir fühlten uns frei, denn wir sahen keine Grenzen, keine Checkpoints, wie wir sie ständig in Palästina erleben. Das Schönste war, dass niemand nach unserem Ausweis oder unserem Pass fragte.

Des Weiteren dachten wir bei unserem Besuch darüber nach, wie das Zusammenleben von Christen und Muslime gelingen kann, so wie wir es zuhause und auch im Sumud Haus praktizieren.



Das Willkommen und der Empfang, vor allem in den Familien, war sehr berührend. Beim Treffen mit der Vertreterin der Landeshauptstadt, Stadträtin Dr. Evelyne Menges, erfuhren wir viel Neues: Sie schilderte die Angebote der Stadt für ihre Bürger.

Wir freuten uns, dass wir zum Essen eingeladen waren und über unser „Sumud Story Haus“ (das ist der Treffpunkt der Frauengruppe in Bethlehem), seine Vision und seine Mission berichten konnten. Wir waren beeindruckt von dem Motto „leben und leben lassen“ und von dem freundlichen und angstfreien Empfang der Deutschen gegenüber den Flüchtlingen aus dem Nahen Osten.



Jost Eschenburg, Diözesanverband Augsburg

pax christi Delegiertenversammlung

Fulda, 23.-25.10.2015

Besonders berührend war es für unsere Muslima „Um Munir“ (die einzige Muslima in der Gruppe), dass sie die Möglichkeit bekam, am Gebet zum Al Adha Fest (dem muslimischen Opferfest) in der Moschee teilzunehmen. Sie fühlte sich glücklich, dankbar und von den deutschen Freunden geschätzt. Sie erfuhr auch etwas über die westliche Toleranz angesichts der Moscheen in Deutschland. Problematisch war, dass die Gebete bei den Gottesdiensten in Deutsch waren, so dass es einige Frauen ermüdete.

Einige von uns waren auch erschöpft durch unsere Besichtigungen und Spaziergänge, da sie das nicht gewöhnt sind, und meinten, dass das Programm ein wenig zu dicht war und zu viele Besichtigungen enthielt.

Abschließend danken wir aus ganzem Herzen dem AEI und dem Sumud Haus, dass sie uns diese großartige Gelegenheit gaben, an einem solchen kulturellen Austausch teilzunehmen. Danke an Rania, an unsere lieben deutschen Freunde und Gastgeber, sowie an alle Spender, die dieses Programm finanziell unterstützt haben.

Wir sind unseren Gastfamilien und allen Menschen, die uns willkommen hießen, dankbar für ihre Gastfreundschaft, Freundlichkeit und den warmen Empfang.

Diese Fahrt half uns, als Frauen unsere Stimme zu erheben und über unser Palästina zu berichten: Geschichte, Kultur, Zusammenleben von Christen und Muslimen, unser Leiden unter der Besatzung und unsere Hoffnung auf gerechten Frieden und Freiheit. Sie wird helfen, die Freundschaft zwischen Deutschland und Palästina zu verstärken im Streben nach Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden im Land.

Einmal jährlich trifft sich die deutsche pax-christi-Bewegung zu ihrer Delegiertenversammlung (DV). Delegierte können von allen Organen der Bewegung entsandt werden: Basis- und Sachgruppen, Diözesanverbände (eh. Bistumsstellen), Kommissionen, Präsidium. Leider sind die Basisgruppen viel zu wenig vertreten; daran könntet Ihr etwas ändern! Alle drei Jahre werden Präsidium und Kommissionen neu gewählt; das war diesmal der Fall. Wiedergewählt wurden Wiltrud Rösch-Metzler als Vorsitzende (Norbert Richter als Vorsitzender ist erst seit einem Jahr im Amt und stand nicht zur Wahl) und Horst-Peter Rauguth als geistlicher Beirat sowie Sabine Kaldorf, Georg Hörnschemeyer, Gerold König, Josef Roberg; neu in den Vorstand wurde Stefanie Wahl gewählt. Die Kommissionen sind nach der neuen Satzung unbefristet; sie existieren, bis die DV ihre Auflösung beschließt. Die folgenden sieben Kommissionen wurden (wieder) eingerichtet und ihre Mitglieder gewählt: Friedenspolitik, Nahost, Rüstungsexport, Solidarität Eine Welt, Solidarität mit Zentralafrika, Globalisierung und soziale Gerechtigkeit, Friedensbildung. Alle haben übrigens ihre eigene Webseite unter www.paxchristi.de, wo sie über ihre Arbeit informieren. Die Kommission „Solidarität mit Zentralafrika“, die sich mit den Ländern DR Kongo, Ruanda, Burundi und Uganda beschäftigt und zahlreiche Kontakte dorthin unterhält, bat ganz besonders um Rückmeldungen zu ihren Berichten auf ihrer Webseite, um ihre Arbeit stärker in der Bewegung zu verankern. Die Kommission „Solidarität Eine Welt“ beschäftigt sich fast ausschließlich mit Lateinamerika, die Nahostkommission mit Israel und Palästina, was in beiden Fällen zu Diskussionen über die Namen geführt hat, die aber beibehalten wurden. Neben den Kommissionen sieht die

Satzung befristete Arbeitsgruppen mit einem fest umrissenen Arbeitsauftrag vor. Auf Initiative des Vorstands und einiger Diözesanverbände wurden drei Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, mit den Themen „pax christi 2020“ (Fortsetzung), „Legale Einreisewege schaffen und Fluchtursachen bekämpfen“ sowie „christlich-muslimischer Dialog“.



Vieles wird bei solchen Konferenzen ohnehin während der Kaffeepause und auf den Fluren beredet. Zur Vorbereitung der AG 2020 wurde diese Praxis Methode; in 8 Kaffeekränzchen, an denen jeder je 8 Minuten lang teilnahm, wurden Themen für die Ausrichtung und Weiterarbeit von pax christi erörtert und auf die Tischdecken (!) geschrieben.

Ein besonderes Erlebnis war für mich die Rede von John Dear auf dem pax-christi-Kongress im Juni in Rastatt, die am Samstag Abend als Video gezeigt wurde. Hätten wir nur ein Zehntel der Begeisterung und Kraft, die dieser christliche Pazifist und Priester ausstrahlt, würde uns das sehr verändern. Das Video kann man im pax christi Büro in der Marsstr. bekommen, allerdings sind Englischkenntnisse erforderlich.



Auszüge aus Stellungnahmen Okt.-Dez. 2015

Pax Christi International fordert ein Ende der eskalierenden Gewalt in Palästina und Israel (19. Oktober)

Seit vielen Jahren arbeitet Pax Christi International mit palästinensischen und israelischen Menschenrechts- und Friedensorganisationen zusammen und unterstützt ihr Engagement für einen gerechten Frieden im Nahen Osten. Mühsam aufgebautes Vertrauen und Frieden zwischen den Völkern wird durch die derzeitige Spirale der Gewalt in Palästina und in Israel gefährdet. Palästinensische Jugendliche, die israelische Zivilisten angreifen, tragen zur Gewalteskalation ebenso bei, wie die israelischen Sicherheitskräfte, die die Gewalt anheizen und die palästinensische Zivilbevölkerung nicht schützen. Es muss mehr geschehen, um einer Kultur der Angst und des Hasses entgegenzuwirken. Um Frieden zu erreichen, muss die Besatzung beendet werden. Pax Christi International drängt die EU und die Vereinten Nationen, enger mit Friedens- und Menschenrechtsgruppen vor Ort zusammen zu arbeiten.

Der Terror wird nicht siegen: Pax Christi International zu den Terroranschlägen in Beirut und Paris (15. November)

Pax Christi International und alle seine Mitgliedsorganisationen lehnen diese terroristischen Anschläge entschieden ab und bringen ihre Solidarität mit den Opfern und deren Familien in Beirut, Paris und anderswo zum Ausdruck. Die grausamen Ereignisse sollten nicht nur Menschen in Beirut und Paris treffen; es war ein Angriff auf die menschliche Gemeinschaft, die geeignete Mittel im Kampf gegen Terror und Gewalt sucht. Wir müssen diese Mittel und Wege finden, um dem sinnlosen Blutvergießen ein Ende zu setzen. Terrorgruppen, wie der sog. Islamische Staat, mehren ihren Reichtum und ihre militärische Macht ständig. Um dem Einhalt zu gebieten, müssen bestimmte internationale Beziehun-

gen gekappt werden. Waffen konnten gewaltsamen Extremismus bisher nicht ausmerzen. Pax Christi International unterstützt alle Menschen und Organisationen weltweit in ihrem Bemühen, den eigentlichen Ursachen von Gewalt und Terror auf den Grund zu gehen.

Pax Christi International zu den Wiener Gesprächen: Kräfte bündeln für eine politische Lösung der Syrienkrise (16. November)

Eine neue Runde internationaler Gespräche zur Lösung der Syrienkrise fand am 14. November 2015 in Wien statt, unmittelbar nach den entsetzlichen und grausamen Anschlägen von Paris und Beirut. Die Teilnehmer an dem Wiener Treffen kamen aus 17 Nationen, einschließlich Iran und Saudi-Arabien. Beschlossen wurde ein politischer Prozess zur Lösung der Krise unter der Führung der Vereinten Nationen. Pax Christi International ist überzeugt, dass militärische Aktionen in Syrien nicht den ersehnten Frieden bringen. Die Kämpfer des Islamischen Staates und anderer extremistischer Gruppen müssen vollständig isoliert und dürfen nicht länger unterstützt werden. Außerdem muss für den Schutz der Zivilbevölkerung gesorgt werden. Pax Christi International unterstützt alle Friedensarbeiter innerhalb und außerhalb der Region bei ihren gewaltfreien Aktionen.

Petition: „Es gibt keine militärische Lösung gegen den gewaltsamen Extremismus“ (24. November)

PAX, eine Mitgliedsorganisation von Pax Christi International, ist Mitherausgeber dieser Petition, die sich gegen eine militärische Reaktion auf die jüngsten Terrorakte richtet: „Politische und friedensfördernde Prozesse, die sich den wirklichen Fragen einer integrativen Politik widmen, berücksichtigen die Bedürfnisse der Bevölkerung

und garantieren echte Sicherheit für alle. Sie sind effektiver als militärische Interventionen und Bombardierungen bei der Bekämpfung und Beendigung von Terror und Extremismus.“ Die Petition umfasst acht Forderungen: Beendigung aller Kriege, militärischer Besatzungen und Invasionen überall; Förderung der Respekts vor dem Glauben und der Vielfalt der Menschen; Zugang zu öffentlicher Bildung und Kultur; Förderung einer integrativen Politik und der Menschenrechte; Überwindung von Armut; Benennung weltweiter Ungerechtigkeiten; bilaterale Beziehungen auf Rechtsgrundlage; Beendigung von todbringendem Waffenhandel. Pax Christi International ruft zur Mitunterzeichnung der Petition auf: <http://www.ipetitions.com/petition/stopviolentextremism-english>

Aufruf von Pax Christi International: Sendet in der Adventszeit und zu Weihnachten Botschaften der Hoffnung und der Ermutigung nach Bethlehem

Im Mai 2015 feierte Pax Christi International sein 50jähriges Bestehen in Bethlehem. Gastgeber dieser Weltversammlung war das Arab Educational Institute (AEI), eine Mitgliedsorganisation von Pax Christi International in Palästina. Pax Christi International ruft seine Mitglieder und alle Menschen guten Willens dazu auf, Botschaften der Hoffnung und der Ermutigung an die Freunde in Bethlehem zu senden. Das AEI wird diese Botschaften den Menschen in Bethlehem, seinen Mitgliedern und Freunden zukommen lassen. Emails (am besten in englischer Sprache) können gesandt werden an: aei@p-ol.com. Die Botschaften werden auch auf der Website des AEI veröffentlicht.

Marion Wittine

Brigitta Reinhardt, Gesprächskreis „Blickpunkt Hl. Land“ im Pfarrverband Menzing

Reuven Moskowitz

Ein Leben für Gerechtigkeit, Liebe und Versöhnung

Zu einem literarisch-musikalischen Abend mit Reuven Moskowitz hatte die Pfarrei Leiden Christi, Pfarrverband Menzing, eingeladen. Im Mittelpunkt stand das neue Buch über Reuven Moskowitz: „Ein Leben für Gerechtigkeit, Liebe und Versöhnung“. Die Herausgeber dieses Buches haben darin neben Erinnerungen, Appellen und Visionen auch die wichtigsten Briefe und Dokumente gesammelt. Reuven Moskowitz, geb. 1928 in Rumänien, von den Nazis verfolgt und nach Israel eingewandert, Historiker, erkennt schon früh, dass die Politik Israels „seit Ben Gurions Zeiten“ auf Unterdrückung und Vertreibung der Palästinenser ausgerichtet ist. Belegt wird diese Aussage mit einem Satz von Ben Gurion aus dem Jahre 1937: „Wir müssen die Araber vertreiben und ihren Platz einnehmen“. Im Vorwort schreibt Ekkehart Drost: „Reuven Moskowitz, mit einer prophetischen Gabe bedacht, der frühzeitig die Katastrophe erkennt, der mahnt, vor falschen Hoffnungen warnt und Visionen für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina entwickelt: viele Beispiele in diesem Buch belegen diese seine Fähigkeiten“.

Aber nicht nur zur Aussöhnung zwischen Israelis und Palästinensern ruft er unermüdlich auf, auch die Aussöhnung mit den Deutschen mahnt er schon früh an. In seinem ersten Buch, erschienen 1994, „Der lange Weg zum Frieden Deutschland – Israel – Palästina“, das inzwischen in der 8. Auflage vorliegt, appelliert er an die deutsche Verantwortung für den Frieden in Israel und Palästina. „Es gibt ein Deutschland, das ich liebe“, bekennt Reuven in diesem Buch.

Sein neues Buch beginnt mit einem Auszug aus der Botschaft des Dalai Lama an die Welt: „Ethik ist wichtiger als Religion“. Der Dalai Lama mahnt darin: „Wir müssen jetzt lernen, dass die Menschheit eine einzige Familie ist. Wir alle sind physisch, mental und emotional Brüder und Schwestern“. Diese Botschaft konfrontiert Reuven mit einer Aussage des Befehlshabers

der israelischen Verteidigungsarmee, Eizenkot, der schreibt: „Bei einer Wiederholung von Gewalttaten sollen zehntausende Ziele im Norden (wahrscheinlich Libanon und Syrien) angegriffen werden: Ein tödlicher Feuerschlag in kürzester Zeit! Für Gaza werden nur Tausende Angriffsziele vorgesehen“. Erschreckender Kontrast zur Botschaft des Dalai Lama! In Erinnerung gerufen werden auch die vielen Briefe an die deutsche Öffentlichkeit, verfasst in der unermüdlichen Hoffnung, die Deutschen mögen in ihrer Gesamtheit endlich ihre Scheu vor Kritik an der israelischen Regierung ablegen. Auch die, die den „Rufer in der Wüste“ gehört haben, kommen im Buch zu Wort. So schreibt Andreas Zumach, Laudator für Reuven Moskowitz und die Palästinenserin Nabila Espanioly, die 2003 gemeinsam den internationalen Aachener Friedenspreis erhielten, in seinem Schlusswort: „Es ist mir eine ganz große Ehre, heute diese Laudatio halten zu dürfen – auf Euch als Trägerin und Träger des diesjährigen internationalen Aachener Friedenspreises und als Botschafter und Vertreter all der Heldinnen und Helden in Eurem Land, die ihre Feinde zu Freunden gemacht haben“. Gedichte von Berthold Brecht, Erich Fried und Hermann Hesse, Hilde Domin, jiddische Gedichte und viele Fotos geben auch dem zweiten Buch eine sehr persönliche Note.

Die jiddischen Lieder, die Anne Buter, Dozentin an der Musikhochschule München, in den Lese-pausen sang, und Reuven's Beiträge auf seiner schon legendären Mundharmonika, vermittelten eine ganz besondere Atmosphäre und waren gleichzeitig eine Hommage an die untergegangene jiddische Welt Osteuropas.

Die Schlussbetrachtung gibt, trotz aller negativen Prognosen, der Hoffnung eine Chance. Als Antwort auf die Frage „Kann man den Wahnsinn in die Schranken weisen?“ folgt die Hoffnungsfrage am Ende: „Muss es unmöglich bleiben zu glauben, dass von dem zum Albtraum gewordenen israelischen Traum ein deutsches Sühnzeichen kommen kann, das den Traum von Gerechtigkeit, Liebe und Versöhnung wieder belebt?“ Die Hoffnung, dass das Deutschland, das er liebt, ihn nicht enttäuschen möge, schwingt darin mit.

Reuven Moskowitz



Ein Leben für Gerechtigkeit, Liebe und Versöhnung

Herausgegeben von Martin Breidert und Ekkehart Drost

Herausgeber Martin Breidert u. Ekkehart Drost, 260 S., Sommer 2015. Zu beziehen zum Preis von € 15,-- plus Versandkosten über:

Gesine-Anna Janssen,
gesine-anna.janssen@t-online.de,
Tel.: 04923 200,
Klundenburg 1, 26736 Krummhörn

pax christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Marsstr. 5
80335 München
Postvertriebsstück
B 13321 F Gebühr bezahlt

Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite muenchen.paxchristi.de

Januar 2016

10.1. 19.00 Uhr

Gottesdienst zum Weltfriedenstag in St. Sebastian, Gilching mit Charles Borg-Manché

14.1. 16.15 Uhr

„Können wir aus Nordirland lernen?“ mit Corinna Hauswedell, Uni München
Geschwister-Scholl-Platz 1, Hörsaal E004

23.1. 10.30-17.00 Uhr

Wen treffen Sanktionen? Friedenspolitische Tagung zur Münchner Sicherheitskonferenz 2016, Evangelische Stadtakademie München, Herzog Wilhelm Str. 24

Februar 2016

11.2.-14.2.

Internationale Friedenskonferenz 2016

11.2. 19.00 Uhr

Dr. Emilio Astuto, Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika – **die BRICS Staaten, Kooperation oder Konfrontation.** Präsentation und Diskussion

12.2. 19.00 Uhr

Internationales Forum, Altes Rathaus mit Loretta Napoleoni, Markus Weingardt und Nirit Sommerfeld

13.2. 13.00 Uhr

Protest gegen die NATO-Sicherheitskonferenz: **Umzingelung**

13.2. 19.00 Uhr

Expertenrunde: **Schutzverantwortung durch Prävention,** DGB Haus, Schwanthalerstr. 64

14.2. 11.30 Uhr

Friedensgebet der Religionen im Pfarrsaal von St. Anna

28.2. 18.00 Uhr

Friedensstifter*in werden, Friedensgottesdienst mit der KJG, Jugendkirche München auf dem Gelände des kirchlichen Zentrums, Preysingstr. 85 (s.S.4)

März 2016

12.3. 9.30-17.30 Uhr

Diözesanversammlung 2016 mit Vorstandswahlen, Leiden Christi, Obermenzing (s.S.6)

aktuelle Termine und Nachrichten immer

auf unserer Internetseite:

muenchen.paxchristi.de

auf Facebook unter:

<https://www.facebook.com/pax.munchen>

auf Twitter unter:

https://twitter.com/pax_christi

Friedensgottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00

- 12. Januar
- 16. Februar
- 8. März
- 12. April

pax christi Gruppen

Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Roswitha Bendl,
Franz-Xaver-Mayr-Str.17, 85435 Erding,
Tel.: 08122/92632, roswitha.bendl@t-online.de
<http://www.paxchristi-erding.de/>

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a
84514 Kirchdorf/Helfenbrunn,
fischer.freising@t-online.de

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner,
Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling,
Tel.: 08153/881330, elishan.hafner@t-online.de

Landshut, Johann Buck,
Mornauerweg 6, 84036 Landshut
Tel.: 0871/44169, buck.landshut@gmx.de

Mühldorf, Helmut Nodes,
Eichenstr. 8, 84453 Mühldorf/Inn,
Tel.: 08631/2418

Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer,
Salzburger Str. 16, 81241 München,
Tel.: 089/347850, gertrud.scherer@t-online.de

Impressum und Kontakt

Diözesanverband

pax christi, Diözesanverband München&Freising
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515
E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de
muenchen.paxchristi.de

Vorsitzende: Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911
gudrun@schneeweiss-net.de

Vorsitzender: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München,
Tel.: 089/89669960, charles.borg-manche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München,
Tel.: 089/83969144, wheinrichsw@aol.com

weitere Mitglieder:
Rosemarie Wechsler, Maurice-Ravel-Weg 4,
80939 München, Tel.: 089/31190520,
Walker123@gmx.de

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113,
80796 München, Tel.: 089/883214,
ralph.deja@maxi-bayern.de

Gabriele Hilz, Armanbergstr. 9, 81545 München,
Tel.: 089/89340480, gabriele.hilz@t-online.de

Gertrud Scherer, siehe Gruppe Gewaltverzicht

Bankverbindung

pax christi DV München,
Konto-Nr. 6031314010, Pax Bank (BLZ 37060193)
IBAN: DE34370601936031314010
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

pax christi eV München
Kto.Nr.: 2203324 LIGA München (BLZ 750 903 00)
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24 nur Spenden für die Mitarbeiterstelle

Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Marion Wittine, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München&Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

Pfarregruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske,
Schusterwolfstr. 77, 81241 München,
Tel.: 089/83999909, kaja.spieske@gmx.de

St. Ignatius, Lore Schelbert,
Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München,
Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St. Michael/BaL, Josef Brandstetter,
Zehntfeldstr. 180a, 81825 München,
Tel.: 089/6881487